

Berichte

AUS DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

In seiner diesjährigen Frühjahrssitzung am 09.–10. März 2006 hat der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme in seiner neuen Zusammensetzung für die Amtsperiode 2006/2007 getagt (Liste der Mitglieder s. unten). Zum Vorsitzenden wurde Dr. Heiner Schnelling, ULB Halle, zu seinem Stellvertreter Dr. Rolf Griebel, BSB München, gewählt.

Digitalisierung historischer
Literatur bis 1800

DFG-Positionspapier »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme – Schwerpunkte der Förderung bis 2015«

Ein wesentlicher Punkt der Sitzung war die anstehende Umsetzung der Ergebnisse des DFG-Positionspapiers (siehe auch in diesem Heft und unter www.dfg.de/lis unter Punkt »Aktuelles«) sowie des darin aufgeführten Aktionsplans. Das Positionspapier hatte der Ausschuss in seiner Klausurtagung im Herbst 2005 verfasst. Vor dem Hintergrund veränderter Informationsanforderungen werden in dem Positionspapier für die vier Förderbereiche Überregionale Literaturversorgung, Kulturelle Überlieferung, Elektronisches Publizieren und Informationsmanagement Zielvorstellungen definiert und konkrete Vorschläge zu Schwerpunktinitiativen genannt. Darin beinhaltet sind auch Aussagen zu politisch notwendigen Strukturreformen und zur Notwendigkeit einer zentralen Steuerung. Bei allen Aktionen sollten die europäischen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. In den einzelnen Förderbereichen wurden folgende Maßnahmen festgelegt:

Überregionale Literaturversorgung

Das Angebot an digitalen Publikationen sollte erheblich ausgeweitet werden. Dies wurde als ein wesentliches Hauptziel definiert. Mit dem Erwerb von Nationallizenzen in den Jahren 2004 und 2005 sei bereits ein erster Schritt in diese Richtung unternommen worden, der nun konsequent fortgesetzt werden sollte. Dazu sollten zum einen die Lizenzierung von digitalen Verlagsangeboten ausgeweitet werden. Dies gelte nicht nur für abgeschlossene Werke bzw. Zeitschriftenarchive, sondern vor allem auch für laufende, aktuelle Publikationen. Insgesamt sei hier ein koordiniertes Vorgehen aller Beteiligten unbedingt

erforderlich, auch hinsichtlich der Finanzierung. Parallel dazu sollte zum anderen die Digitalisierung von Beständen der Sondersammelgebiete vorgesehen werden. Für eine entsprechende großflächige Digitalisierungsmaßnahme sollte eine Ausschreibung erfolgen.

Ein weiterer Schwerpunkt sollte auf erweiterte und verbesserte Angebote der Virtuellen Fachbibliotheken gelegt werden. Dabei sollten zunächst die Qualität der angebotenen Informationsdienstleistungen, vor allem die sachliche und systematische Erschließung der Daten, verbessert werden sowie ihre Sichtbarkeit, bspw. über die Einbindung in existierende Suchmaschinen. Wichtig sei, allgemeingültige Standards für die Virtuellen Fachbibliotheken zu entwickeln.

Kulturelle Überlieferung

Eine der vorgesehenen Maßnahmen, die Digitalisierung historischer Literatur bis 1800, konnte mit der in der Sitzung des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme verabschiedeten Aktionslinie »Digitalisierung der in nationalen Verzeichnissen nachgewiesenen Drucke – VD 16/VD 17« im Rahmen des Förderprogramms »Kulturelle Überlieferung« bereits teilweise auf den Weg gebracht werden. Eine weitere Aktionslinie »Forschungsbibliotheken: Bibliotheken und Archive im Verbund mit der Forschung« sowie die Digitalisierung der Findmittel deutscher Archive werden derzeit vorbereitet.

Elektronisches Publizieren

Die bisherige Schwerpunktsetzung im Bereich Open Access sollte fortgesetzt werden. Hierzu sollten vorrangig fachspezifische, miteinander vernetzte Repositorien für elektronische Publikationen im Open Access aufgebaut werden. Um die Akzeptanz bei Wissenschaftlern für diese Form der Publikation deutlich zu verbessern, sollten die jeweiligen Fachgesellschaften und Verbände mit einbezogen werden. Diese seien auch für die unbedingt erforderliche Qualitätssicherung ein wichtiger Garant. Zudem sollten bei elektronischen Publikationen Mehrfachvernetzungen vorgesehen werden, die sich vor allem im Hinblick auf eine weitere geplante Maßnahme empfehlen. Analog zu dem in den Niederlanden durchgeführten Projekt »Cream of Science«, bei dem die Veröffentlichungen von ca. 200 Spitzenwissenschaftlern digitalisiert und zu ca. 60 % im Open Access publiziert worden sind, wurde angeregt, ein vergleichbares Vorhaben mit den Publikationen der Leibniz-Preisträger in Deutschland vorzusehen. Diese Publikationen sollten dann aber auch in Fachportale bzw. in die Virtuellen Fachbibliotheken eingebunden werden. Dieses Vorhaben sei vor

»Cream of Science«

allem unter Marketingaspekten für Open Access von Bedeutung. Die inhaltliche Ausgestaltung von Repositorien müsse aber durch Maßnahmen zu den technischen Grundlagen flankiert werden. Ein wichtiger Punkt sei die langfristige Verfügbarkeit von digitalen Dokumenten. Geplant sei, in einem Pilotprojekt zu testen, inwieweit das LOCKSS (Lots Of Copies Keep Stuff Safe)-Konzept für diesen Bereich angewandt werden könne. Zudem sollten in einem Rundgespräch die in den letzten Jahren in DFG-Projekten entwickelten Werkzeuge zum elektronischen Publizieren analysiert werden, um dann zu entscheiden, ob bzw. wie diese als einzelne Bausteine zentral zur allgemeinen Verfügung bereit gestellt werden können. Dabei sollten auch noch bestehende Defizite ermittelt werden.

Informationsmanagement

In Ergänzung zu institutionellen Repositorien, die vorrangig dem Nachweis von Sekundärpublikationen dienen, sollen im Rahmen einer Schwerpunktinitiative auch Strukturen zur Verzeichnung und langfristigen Speicherung von Primärdaten, bspw. aus der Meteorologie, den Geo- und Meereswissenschaften, aufgebaut werden. Ein erstes Projekt zur Registrierung von meteorologischen Primärdaten wird derzeit gefördert. Weitere disziplinspezifische Primärdatenbanken sollen folgen. Als weitere Maßnahme wurde vereinbart, die Nachnutzung erfolgreicher, in DFG-geförderten Projekten entwickelter Tools und Module sowie anderer Systemlösungen im Informationsmanagement verstärkt zu unterstützen. Zur Verbreitung von Standards und Normen solle zum einen eng mit Vascoda zusammengearbeitet werden, zum anderen sollte auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden können sowie die Anpassung vorhandener Tools und Module.

German Academic Publishers

Der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme hat sich eingehend mit dem Abschlussbericht des Verbundprojektes ›German Academic Publishers‹ (GAP) beschäftigt. Ziel des Gesamtvorhabens war es, eine kooperative Infrastruktur für elektronisches Publizieren im Open Access zu konzipieren. Über den inzwischen gegründeten Verein und eine Serviceagentur werden die als Open Source-Software bereitstehenden Publikationsdienstleistungen zur Verfügung gestellt. Neben der technischen Unterstützung werden auch logistische sowie Marketingdienste angeboten, teilweise ergänzt durch kostenpflichtige Optionen. Der Erfolg des Projektes zeige sich u.a. bereits dadurch, dass das im Teilprojekt GAPWorks entwickelte Werkzeug zum elektronischen Publizieren im

Rahmen der DiPP (Digital Peer Publishing)-Initiative in Nordrhein-Westfalen nachgenutzt werde.

Integration des elektronischen Publizierens in die Geisteswissenschaften

Die im Auftrag der DFG erstellte Umfrage zum Publikationsverhalten habe ergeben, dass elektronisches Publizieren in den Geisteswissenschaften eine im Vergleich zu anderen Disziplinen noch geringe Relevanz habe. Daher habe der Unterausschuss für Elektronische Publikationen sich in dem Papier »Elektronisches Publizieren im wissenschaftlichen Alltag« (siehe auch in diesem Heft und unter www.dfg.de/lis unter Punkt ›Aktuelles‹) mit dieser Thematik befasst. Neben der Analyse des Ist-Zustandes werden Maßnahmen aufgezeigt, wie zukünftig elektronisches Publizieren – unter Einbeziehung der Fachgesellschaften – unterstützt werden könne. Wichtig sei, die Vorteile des elektronischen Publizierens herauszustellen. So sei beispielsweise denkbar, um die zunehmende Zahl qualitativ guter Beiträge ohne größere Verzögerungen publizieren zu können, elektronische und konventionelle Zeitschriften miteinander zu verzahnen. Grundvoraussetzung für die Akzeptanz elektronischer Zeitschriften sei aber deren Qualität.

Als eine Konsequenz dieses Papiers sei geplant, ein neues Programm zur Förderung elektronischer wissenschaftlicher Zeitschriften, insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften, einzurichten. Gefördert werden solle die Transformation gedruckter in elektronische Zeitschriften, wobei die Startfinanzierung an die Nachnutzung bestehender Werkzeuge für das elektronische Publizieren gekoppelt werden sollte. Allerdings sei davon auszugehen, dass für eine Übergangszeit hybride Publikationsformen existieren werden. Da die Qualitätssicherung ein wesentliches Kriterium sei, sollte auch die Einführung von Peer-Review-Verfahren ein wichtiger Bestandteil der Förderung sein. Dies gelte auch für Zeitschriftenarchive, die von Anfang an aufgebaut werden sollten.

Vascoda

Zudem haben sich die Gutachter mit den Ergebnissen der ersten Phase zum Aufbau des Wissenschaftsportals Vascoda, das die Angebote der Virtuellen Fachbibliotheken (basierend auf den Sondersammelgebichtsbeständen) und der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Informationsverbünde integriert, befasst. Zurzeit beinhalte Vascoda die Inhalte 20 Virtueller Fachbibliotheken mit ihren geprüften Internetquellen sowie – über drei Metakataloge – die konventionellen SSG-Bestände. Ziel müsse es sein, die Inhalte aller derzeitig ca. 30 Virtuellen Fachbibliothe-

Pilotprojekt mit LOCKSS

**Schwerpunktinitiative:
Speicherung von
Primärdaten**

**Vascoda: 20 Virtuelle
Fachbibliotheken**

ken mit ihren vollständigen elektronischen und konventionellen Inhalten in Vascoda zusammenzuführen. Dabei sei die Qualitätssicherung der Inhalte und Metadaten ein zentraler Punkt. Erwartet werde, dass mit der geplanten Implementierung einer neuen Suchmaschinenteknologie im Herbst 2006 sowie der Erweiterung der inhaltlichen Angebote die Nutzungszahlen deutlich gesteigert werden können. Dazu sollte auch die Zusammenarbeit mit großen Suchmaschinenbetreibern ins Auge gefasst werden, bspw. sollte angestrebt werden, die Datenbestände von Vascoda in Google Scholar einzubeziehen.

Im Jahr 2005 seien bereits zwei Projekte zur zweiten Förderphase von Vascoda bewilligt worden. Diese beziehe sich auf die Homogenisierung der Fachangebote, z.B. durch Heterogenitätsbehandlung der Metadaten, sowie auf den weiteren inhaltlichen Ausbau von Vascoda. In seiner diesjährigen Frühjahrssitzung

hat sich der Ausschuss mit einem weiteren Antrag in diesem Kontext befasst, dessen Ziel darin besteht, Infrastrukturen zur Einbeziehung digitaler Verlagsangebote in Vascoda aufzubauen. Als Ergebnis solle eine verbindliche Koordinierung von Lizenzverhandlungen in Deutschland stehen. Zudem sollten in einem ersten Schritt verfügbare Inhalte sowie die DFG-finanzierten Nationallizenzen in Vascoda integriert werden. Darüber hinaus ist vorgesehen, eine Prioritätenliste überregional bereitzustellender Inhalte zu erarbeiten.

Neuberufung der Unterausschüsse

Die vier Unterausschüsse für Überregionale Literaturversorgung, Kulturelle Überlieferung, Elektronische Publikationen und Informationsmanagement wurden für die Amtsperiode 2006/2007 neu berufen. Die aktuelle Liste der Mitglieder ist unten angefügt.

Zusammensetzung des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (2006/2007)

Jutta Bendt	➤	Leiterin der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs in Marbach am Neckar
Dr. Frank M. Bischoff	➤	Leiter der Archivschule Marburg
Professor Dr. Bernd Brutschy	➤	Universität Frankfurt am Main / Fachbereich 14 -Biochemie, Chemie und Pharmazie
Professor Dr. Wolf-Christian Dullo	➤	Universität Kiel / Institut für Marine Geowissenschaften (GEOMAR)
Professorin Dr. Gudrun Gersmann	➤	Universität zu Köln / Historisches Seminar
Dr. Rolf Griebel	➤	Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek München
Dr. Hildegard Müller	➤	Direktorin der Universitätsbibliothek Trier
Priv.-Doz. Dr. Jan Mark Pohlmann	➤	Leiter der Zentralstelle für Agrardokumentation und Information, Bonn
Iris Reibel-Bieber	➤	Directeur de Service Commun de la Documentation Université Louis Pasteur, Strasbourg
Professor Dr. Hans-Jochen Schiewer	➤	Universität Freiburg / Institut für Germanische Philologie
Dr. Heiner Schnelling	➤	Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle/Saale
Professor Dr. Manfred Thaller	➤	Universität zu Köln / Seminar für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung
Dipl.-Volkswirt Horst Thomsen	➤	Direktor der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Kiel
Dr. Beate Tröger	➤	Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

**Unterausschüsse des Ausschusses
für Wissenschaftliche Bibliotheken und
Informationssysteme (2006/2007)**

Unterausschuss »Überregionale Literaturversorgung«

Peter Altekürger, Berlin
Dr. Thomas Bürger, Dresden
Prof. Dr. Christian Dullo, Kiel
Dr. Rolf Griebel, München
Karl-Wilhelm Horstmann, Stuttgart
Prof. Dr. Ulrich Marzolph, Göttingen
Dr. Hildegard Müller, Trier (Vorsitzende)
Uwe Rosemann, Hannover
Dr. Beate Tröger, Münster

Unterausschuss »Kulturelle Überlieferung«

Jutta Bendt, Marbach
Prof. Dr. Thomas Haye, Göttingen
Dr. Gerald Maier, Stuttgart
Prof. Dr. Nigel F. Palmer, Oxford
Dr. Udo Schäfer, Hamburg
Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, Freiburg i. B.
Dr. Heiner Schnelling, Halle (Vorsitzender)
Dr. Thomas Stäcker, Wolfenbüttel
Prof. Dr. Manfred Thaller, Köln

Unterausschuss »Elektronische Publikationen«

Reinhard Altenhöner, Frankfurt/M.
Prof. Dr. Gabriele Beger, Hamburg
Dr. Georg W. Botz, München
Prof. Dr. Bernd Brutschy, Frankfurt/M.
Prof. Dr. Gudrun Gersmann, Köln (Vorsitzende)
Prof. Dr. Jürgen Krause, Bonn
Prof. Dr. Gerhard Lauer, Göttingen
Prof. Dr. Jochen Musch, Düsseldorf
Iris Reibel-Bieber, Straßburg
Werner Stephan, Stuttgart

Unterausschuss »Informationsmanagement«

Dr. Frank M. Bischoff, Marburg
Dr. Alex Klugkist, Groningen, NL
Dr. Thekla Kluttig, Dresden
Dr. Norbert Lossau, Bielefeld
Dr. Ulrich Nieß, Mannheim
Dr. Hans-Georg Nolte-Fischer, Darmstadt
Dr. Jan Mark Pohlmann, Bonn
Dr. Christa Radloff, Rostock
Prof. Dr. Gerhard Schneider, Freiburg
Horst Thomsen, Kiel (Vorsitzender)

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Geschäftsstelle: Kennedyallee 40, 53175 Bonn,
Postanschrift: 53170 Bonn, Tel.: 0228 – 885-2260,
Fax: 0228 – 885-2272, E-Mail: lis@dfg.de
www.dfg.de/lis

**AUS DER DEUTSCHEN
FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
WISSENSCHAFTLICHE
LITERATURVERSORGENGS- UND
INFORMATIONSSYSTEME:
SCHWERPUNKTE DER FÖRDERUNG
BIS 2015. DFG-POSITIONSPAPIER**

Präambel

Veränderte Informationsanforderungen

Für Forschung und Lehre in Deutschland stellen die wachsende Vernetzung digitaler Informationssysteme, der veränderte Rahmen des wissenschaftlichen Publizierens und Kommunizierens sowie strukturelle Neuausrichtungen im Hochschulbereich wesentliche Faktoren der Umgestaltung dar. Zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Hochschul- und Forschungssystems werden sich auch die Informationseinrichtungen in unterschiedlicher Weise neu positionieren: Wissenschaftler und Hochschullehrer erwarten von den Informationseinrichtungen qualifizierte Unterstützung beim digitalen Zugang zu Publikationen, bei der fachlichen Erschließung von Informationsräumen sowie der Verwaltung und Vernetzung von Forschungsdaten und elektronischen Lehrmodulen. Im vorliegenden Positionspapier stellt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ihre Analysen und Vorschläge zur Neuausrichtung der Informationsinfrastrukturen in Deutschland vor.

**Neuausrichtung der
Informationsinfrastrukturen
in Deutschland**

Differenzierung der Informationsversorgung

Künftig wird sich die lokale Informationsversorgung verstärkt auf die standortspezifisch definierten Profile und Schwerpunktbildungen der einzelnen Hochschulen und Forschungseinrichtungen ausrichten. Als Voraussetzung dafür werden überregional integrierte digitale Informationsumgebungen zur Verfügung stehen, die standortübergreifend den Zugriff auf ein breites Spektrum aktueller Forschungsliteratur, digitalisierter Forschungsquellen, E-Learning-Materialien und Virtuelle Forschungsverbünde ermöglichen. Für weiterführende Forschungsarbeiten und Graduiertenstudien werden sich spezialisierte Forschungsbibliotheken und -archive vor Ort stärker profilieren. Mit ihren umfassenden Beständen zur aktuellen Forschungsliteratur und ihren hervorragenden Zugangsmöglichkeiten zu historischen Quellen sind sie als Orte, die Forschung ermöglichen und unterstützen – insbesondere in den Geisteswissenschaften –, auch im digitalen Zeitalter unverzichtbar.

**stärkere Profilierung
von spezialisierten
Forschungsbibliotheken
und -archiven**

Integriertes Digitales Informationssystem

Als Antwort auf veränderte Anforderungen müssen